

Die kleine Eidechse

Eine kleine Eidechse sass nachdenklich an einem Fluss.

Sie fühlte sich schwer und niedergeschlagen, aber sie wusste nicht genau weshalb.

Deshalb versuchte die Eidechse, der Sache auf den Grund zu gehen.

Da hörte sie Gelächter aus dem Fluss.

„Schau doch nicht so ernst!“, vernahm die Eidechse eine Stimme.

Sie schaute auf und entdeckte eine Gruppe Fische, die lautstark ihre Runden drehte.

„Kein Wunder bist du so ernst, wenn du so am Fluss herumsitzt, du müsstest nur ins Wasser kommen“.

„Meinst du wirklich?“, fragte die Eidechse.

„Natürlich.“, antwortete der Fisch „Ist für uns doch auch so“.

Die kleine Eidechse fühlte sich sehr unbehaglich bei dem Gedanken, zu den Fischen ins Wasser zu steigen, doch sie nahm all ihren Mut zusammen und folgte dem Rat der Fische.

Das stellte sich allerdings als schwierig heraus.

Kaum war die Eidechse im Wasser, drohte sie unterzugehen und vom Strom mitgerissen zu werden. Sie hörte die Fische spöttisch lachen. „Ach komm schon“, riefen die Fische. „Das ist doch nicht so schwer, streng dich ein wenig an!“.

Aber so fest sich die Eidechse auch anstrengte, sie schaffte es einfach nicht zu schwimmen.

Während der Fluss sie mitriss, verfolgte die Eidechse das Gelächter der Fische.

Die Eidechse wandte verzweifelt all ihre Kraft auf, um dem Fluss irgendwie standzuhalten.

Trotzdem wurde sie weitergetrieben, geradewegs auf einen Wasserfall zu.

Da spürte sie eine pelzige Pfote um ihren Körper und wurde an Land gezogen.

Keuchend lag die Eidechse im Grad und sah ein Waschbär, der sich sein nasses Fell ausschüttelte.

„Du hast mich gerettet!“, stellte die Eidechse hustend fest.

Doch der Waschbär schüttelte nur langsam den Kopf und meinte: „Ich habe dich nur unterstützt.“

Die Eidechse schaute ihn verwirrt an. „Wie meinst du das?“, fragte sie den Waschbären.

„Hättest du nicht all deine Kräfte mobilisiert, um gegen den Strom zu kämpfen, wärest du schon lange untergegangen und dann hätte ich dich nicht mehr aus dem Wasser holen können.“, erklärte er der Eidechse. Zweifelnd schaute diese den Waschbären an.

„Glaub an deine Stärken, liebe Eidechse. Ich tu es jedenfalls.“ Sagte der Waschbär und verabschiedete sich mit einem Nicken.

In Gedanken versunken, lief die Eidechse danach am Wald entlang. Nach einer Weile hörte sie hinter sich etwas zu Boden fallen und eine Stimme rief lachend: „Hallo Eidechse!“.

Die Eidechse wandte sich erschrocken um und entdeckte ein Eichhörnchen mit einer Nuss in den Pfoten. „Ja, lach mich doch nur aus, da bist du auch nicht die Erste.“, sagte die Eidechse mit Tränen in den Augen. Das Eichhörnchen wurde sogleich ernst: „Oh, es tut mir leid, wenn ich dich erschreckt habe, und ich wollte dich auf keinen Fall auslachen. Ich hatte nur Freude, weil ich so eine feine Nuss gefunden habe. Aber sag mal, wer hat dich denn ausgelacht?“.

„Die Fische.“, antwortete die Eidechse. „Sie haben mich in den Fluss gelockt, aber haben sich lustig gemacht, weil ich nicht schwimmen konnte.“

„Logisch nicht, du bist ja auch kein Fisch.“, erwiderte darauf das Eichhörnchen empört. „Ich finde das war sehr ignorant von diesen Fischen. Nur weil sie sich im Wasser zu Hause fühlen, muss das doch nicht für alle gelten. Ich zum Beispiel fühle mich auf den Bäumen am wohlsten.“

„Meinst du, die Bäume wären auch der richtige Ort für mich?“, fragte die Eidechse.

„Hmm, du kannst es versuchen.“, meinte das Eichhörnchen. „Aber ich habe das Gefühl, du brauchst etwas Anderes.“

„Und was?“, fragte die Eidechse.

„Das kann ich dir nicht sagen. Ich kann dir nur raten, einen Ort zu suchen, an dem du dich wirklich wohl und frei fühlst. Ich bin sicher, den gibt es, auch wenn es vielleicht nicht einfach ist, ihn zu finden.“

Die kleine Eidechse bedankte sich für den weisen Rat und so machte sie sich auf die Suche nach einem Zuhause. Und wenn sie unterwegs wieder Zweifel einholten, dachte sie an die Begegnungen mit dem Waschbären und dem Eichhörnchen und schöpfte wieder neuen Mut, um weiterzugehen.